

ALEXANDRA KILIAN
UND IHR TEAM
ÜBER MENSCHEN,
MODE UND GENUSS



STADTLIBEN@MORGENPOST.DE

AUFGEABELT

Roland Kaiser bekommt
Albert-Schweitzer-Preis

Roland Kaiser wird mit dem Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer geehrt. Mit seinem Engagement für Kinder und benachteiligte Menschen unterstützte der Schlagersänger seit mehr als einer Dekade die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke, so die Begründung des Verbandes. „Dafür gebührt ihm ausdrücklich großer Respekt.“ Der Ehrenpreis wird am 14. Januar zum fünften Mal verliehen.



AUFGEFALLEN

Cosma Shiva Hagen überwirft
sich mit Theaterproduktion

Eigentlich sollte Cosma Shiva Hagen (Foto) ab dem 28. Januar im Theater am Kurfürstendamm in dem Stück „Geächtet“ auf der Bühne stehen. Kurzfristig übernimmt ihre Rolle nun jedoch ihre Kollegin Katja Sallay. Der Grund: „Künstlerische Differenzen während der Probenarbeit zwischen der Theaterproduktionsfirma und der Schauspielerin“, so die betreuende Agentur Artefakt Kulturkonzepte.



AUFGESCHRIEBEN

Leonard Lansink alias „Wilsberg“
feiert seinen 60. Geburtstag

Am Sonnabend ist er in deutschen Wohnzimmern oft zu Gast. „Wilsberg“-Darsteller Leonard Lansink wird am heutigen Donnerstag 60 Jahre alt. Der Wahlberliner ist stolz auf die Dauerrolle. Wenn es nach ihm geht, wird er den Ermittler aus Münster mindestens noch fünf Jahre spielen. „Für mich gibt es nur Segen. Es ist mir recht, wenn die Leute mich auf der Straße mit ‚Wilsberg‘ ansprechen“, so Lansink.



Hamburger
Abendblatt feiert
Neujahrsempfang

Der 28. Neujahrsempfang des Hamburger Abendblattes, das wie die Berliner Morgenpost zur Funke-Mediengruppe gehört, im „Hotel Atlantic Kempinski“ war auch an diesem Mittwoch wieder traditioneller Jahresauftakt und Treffpunkt für 900 prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Hansestadt. Zu den Gästen zählten Bundespräsident a. D.



Lars Haider, Uwe Seeler und Ove Saffe (v.l.)

Christian Wulff, der Erste Bürgermeister Olaf Scholz, Sternkoch Karl-Heinz Hauser und Moderator Gerhard Delling, Chefredakteur Lars Haider rief dazu auf, gemeinsame Ziele zu entwickeln. „Wir brauchen endlich einmal ein Ja! Für Hamburg!“, so Haider. Bei der Auswahl des Mottos „Hamburg gemeinsam“ im Frühjahr 2015 habe der Fokus noch auf der Olympia-Bewerbung gelegen. „Doch nach dem ‚NO-vember‘ bedeutet dies nicht, dass das Motto etwas von seiner Aktualität verloren hätte – im Gegenteil“, so Haider mit Blick auf die Flüchtlingskrise. Das Hamburger Abendblatt hatte 2015 mit einer spontanen Spendenaktion für Flüchtlinge bundesweit für Schlagzeilen gesorgt: Mehr als 10.000 Menschen waren im Juli zum neuen Verlagssitz gekommen und hatten mehr als 60 Tonnen Sachspenden gebracht.



Leopold Prinz von Altenburg, Urenkel der Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn, im Restaurant „Ottenthal“ an der Kantstraße

JÖRG KRAUTHÖFER

Adel ohne
Allüren

Leopold Prinz von Altenburg
ist der Urenkel von Sissi.
Seit 13 Jahren lebt er in Berlin

VON KAROLINE BEYER

Leopold von Altenburgs Stimme klingt ruhig und tief. Hektik ist offenbar nicht seine Sache. Der fast 1,90 Meter große Schauspieler mit dunklem Bart hat es sich auf einem Stuhl im österreichischen Restaurant „Ottenthal“ an der Kantstraße bequem gemacht. Obwohl er seinen beruflichen und familiären Mittelpunkt seit 13 Jahren in Berlin hat, dreht sich in dieser Woche fast alles um sein Heimatland Österreich. Der 44-Jährige ist der Urenkel der Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn, bekannter unter dem Namen Sissi. Deshalb trägt auch er ein „Prinz“ vor seinem Nachnamen, seine Frau Juliane und seine beiden Töchtern Emilia und Antonia dürfen sich Prinzessinnen nennen. Am Freitag besucht er mit seiner Familie die Premiere des Musicals „Elisabeth“ im Admiralspalast. Das Bühnenstück, das vom Leben seiner berühmten Vorfahrin handelt, wurde seit 1992 in zahlreichen Städten weltweit aufgeführt. Allein in Wien bis Februar 2014 genau 2181-mal. Von Altenburg selbst spricht ihren Namen fast immer ganz aus: „Elisabeth“. „Das liegt wahrscheinlich daran, dass mein Vater den Spitznamen ‚Sissi‘ immer unmöglich fand“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Grafen, Baronen und anderen Adelstiteln, wenn der Titel davorsteht, meist weggelassen. Unter anderem, um nicht zu dick aufzutragen. In Österreich ist er Leopold Altenburg. „Dort wurde das ‚von‘ ja mit der Monarchie 1918 abgeschafft“, erklärt er. „Dabei gibt es ja ohnehin offiziell keine Titel mehr. Auch in Deutschland nicht. ‚Prinz‘ oder ‚Graf‘ sind Teil des Namens.“ Der Name Altenburg entstand, als sein Großvater eine Gräfin heiraten wollte, was die letzte Kaiserin Zita nicht erlaubte. Er musste dafür entweder seinen Namen ändern oder seinen Titel ablegen. Er entschied sich für Ersteres.

Sein Enkel Leopold ist nicht nur Schauspieler, sondern auch Regisseur und studierte am Konservatorium in Wien. Er arbeitet heute vor allem in Berlin, aber auch in Wien und seiner Heimatstadt Graz an Theatern und Kleinkunsthäusern. Ein bisschen Heimweh habe er manchmal, besuche gerne seine Mutter in Graz. „Die österreichische Sprachmelodie habe ich sehr gern“, sagt von Altenburg. In Wien wolle er aber trotzdem nicht mehr leben. „Des ‚zähl‘ aan so owi“, wie man sagt. Heißt übersetzt: „Das zieht einen so runter.“ Berlin ist für mich lebendiger und positiver.“ Auch vor der Kamera steht er regelmäßig, einst im „Tatort“, auf der Berlinale 2012 in „Beziehungsweisen“ und zuletzt in der Romanverfilmung „Fucking Berlin“, die demnächst in die Kinos kommt. Einen großen Teil seiner Arbeit widmet

von Altenburg der Ausbildung von „Rote-Nasen-Krankenhausclowns“, mit denen kleine Patienten in Kliniken unterhalten werden sollen. Am Theater spielt er seit 20 Jahren und inszenierte unter anderem Mozarts „Don Giovanni“ neu. Demnächst will er sich wieder mehr der Kleinkunst widmen und entwickelt dafür gerade die Figur des „Austropold“, der berühmte Austropoplieder von Sängern wie Wolfgang Ambros interpretiert.

Ein Prinz und seine Prinzessinnen:
bürgerliches Leben in Hermsdorf

Mit seinen drei Prinzessinnen wohnt von Altenburg bürgerlich und bodenständig in Hermsdorf. Zuvor lebte er in den Szenekiezen von Friedrichshain und Prenzlauer Berg. Noch nie habe er unter Adelsklischees gelitten, sagt er. Vielmehr seien viele Reaktionen auf seinen Namen interessant. „Als vor Weihnachten so viel Weihnachtspost von meiner Verwandtschaft kam, stand häufig Prinz oder Prinzessin vor unseren Namen“, erzählt von Altenburg und lacht herzlich. „Und unser lieber Briefträger sagte frei heraus: ‚Ich wusste ja rich, was ich da für Kunden habe.‘ Das war wirklich lustig.“

Aufgewachsen ist von Altenburg in Graz. In einem Haus, nicht in einem Schloss. „Von meinem Vater kenne ich viele Anekdoten aus der Zeit Kaiser Franz Josephs“, sagt er. „Wir wurden sehr familienbewusst erzogen, denke

ich. Dennoch sagte meine Mutter immer, ‚Ihr könnt es euch nichts drauf einbilden, euer Klo müsst ihr trotzdem selbst putzen.‘“

Er finde es spannend, dass die Kaiserin Elisabeth heute noch so viel Begeisterung auslöst. Er freue sich auf die Vorstellung. „Normalerweise bin ich nicht so im Musical zu Hause, obwohl ich die ‚Rocky Horror Picture Show‘, die ich einmal in England sah, super fand“, sagt von Altenburg. „Hinterm Horizont“ hat mir häufig gut gefallen, ich sehe Udo Lindenberg lieber live.“ Von „Elisabeth“ habe er seiner Frau eine Soundtrack-CD zu Weihnachten geschenkt. „Dann habe ich sie aber eher selbst gehört. Wirklich tolle Musikstücke“, so von Altenburg. „Und offenbar zeigt das Musical schonungslos Elisabeths zwiespältige Seiten. Der Zuckerguss, den man aus den ‚Sissi‘-Filmen kennt, ist abgekratzt, der Kitsch ist nicht vorherrschend.“ Die Todessehnsucht, die Elisabeth ein Leben lang begleitete, spiele eine große Rolle. „Sie war bei aller Tragik, die sie in jungen Jahren durchlebte, auch eine sehr erstaunliche Frau“, sagt er. „Sie reiste unglaublich viel, hatte sogar ein eigenes Fitnessstudio. Sie liebte Heinrich Heines Werk.“ Sie sei nicht nur Opfer gewesen. „Zum Beispiel hat sie meine Urgroßmutter, das einzige Kind, das sie selbst erziehen durfte, immer unter Druck gesetzt, sie nicht zu verlassen. Es schlugen zwei Seelen in einer Brust. Das macht sie bis heute rätselhaft und geheimnisvoll.“

Stilfrage
Nicht ohne meine
Accessoires

Eine wichtige Regel für einen guten Look ist folgende: Trage schlichte, aber gut geschnittene Kleidungsstücke, „and let the accessories do the talking“.

Accessoires sind häufig der Schlüssel zu einem sehr guten Outfit, das sich vom Mittelmaß abhebt. Sie verleihen einem Look Individualität. Auf Schauen sollte man weniger auf den 100. Lingerie-Look oder den immer wiederkehrenden Colourblocking-Trend schauen (auch 2016 wieder angesagt). Viel häufiger baumelt am Arm des Modells der stärkere Trend in Form einer neuen Tasche aus interessantem Material oder Design. Zu der großen A-Familie gehören Schuhe, Taschen, Schmuck und auch die Wahl des Schminktills.

Taschen in Beutelform sind in der kommenden Saison immer noch schwer angesagt. Allerdings kehren sie mehr zu ihrem Ursprung zurück. Die Beutelform gab es schon seit den alten Römern und auch im Mittelalter. Den Heritage-Look bekommen die Beutel durch Fransen, Ketten und jede Menge bunter Farben. Die Taschen bleiben insgesamt klein und handlich. Modellmäßig flankiert werden sie durch halbrunde Taschen und die Boxform mit Gliederkette, die sich besonders zum abendlichen Ausgehen eignet. Das exotischste und wohl unpraktischste Material wird Holz sein.

Echte Trendsetter greifen allerdings zur Gürteltasche. Ähnliches hat man bisher nur bei Männern gesehen, die alle technischen Geräte an ihrem Gürtel befestigen wollten. So sollte es nicht aussehen, wenn man sich für dieses Modell entscheidet. Außerdem sollte sie seitlich getragen werden, man will ja nicht für ein Känguru oder einen amerikanischen Touristen gehalten werden. Apropos USA, das wird der Farbtrend 2016. Obwohl von der Traditionsfirma Pantone ja Rosenquarz vorgeschlagen wurde. (Meiner Meinung nach ist der Farbtone eher „Leberwurst“.)

Im Frühjahr aber wird es Rot-Weiß-Blau bei den Accessoires. Denken Sie an einen frischen Marinestil, aber nicht im Sinne der Bretagne, sondern eher im Stil des America's Cup. Diese mittlerweile uramerikanische Farbkombination wird auf vielen Taschen oder Stiefeln noch durch das Hinzufügen von Sternen verstärkt. Der „star-spangled-banner“-Look wird sich zumindest so lange halten, bis das Ergebnis der US-Präsidentenwahl feststeht.



Cordula Schmitz über modische Gründe und Sünde

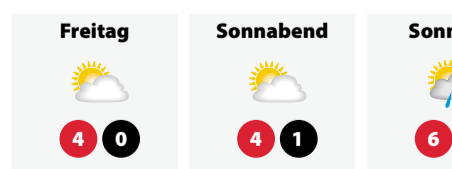
Berlin & Brandenburg

Wetterlage

Viele Wolken,
vereinzelt
Schnee

Winterlich kalte Luft bestimmt heute noch einmal unser Wetter. Die Sonne hat bei uns kaum eine Chance. Immer wieder ziehen Wolken vorüber. Aus ihnen fallen auch örtlich ein paar Schneeflocken. Die Temperaturen steigen auf minus 4 bis minus 2 Grad. Der Wind frisch tagsüber allmählich auf und kommt aus Ost bis Südost. In der Nacht fällt Schnee und Eisregen mit Glättegefahr.

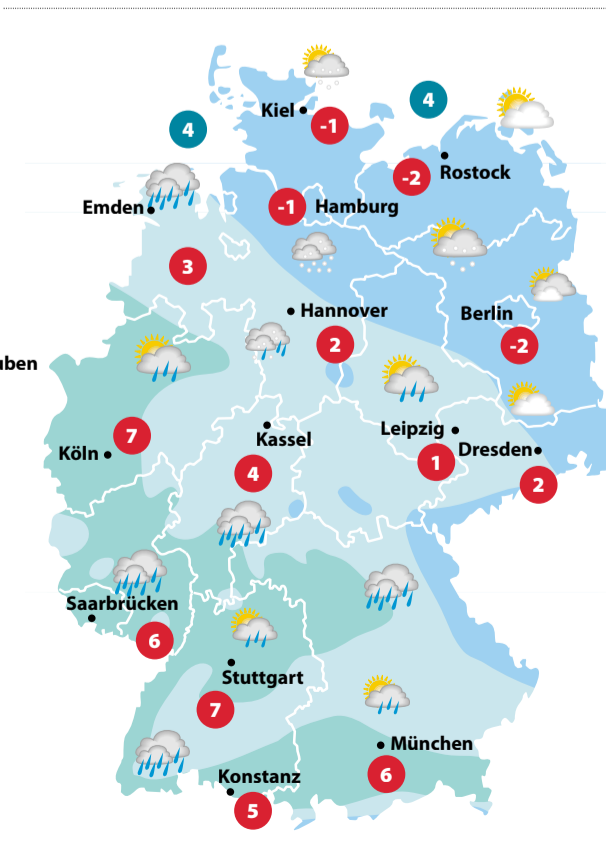
Aussichten



Biowetter & Berliner Luft

Aufgrund der Wetterlage treten vielfach wetterbedingte Beschwerden auf. Patienten mit Herzerkrankungen müssen sich zurzeit auf Kreislaufstörungen einstellen. Außerdem kommt es vermehrt zu Kopfschmerzen. Auch Asthmatiker und Personen mit chronischer Bronchitis werden durch das Wetter geplagt. Die Feinstaubbelastung in der Luft ist recht hoch, die allgemeine Luftqualität nur ausreichend.

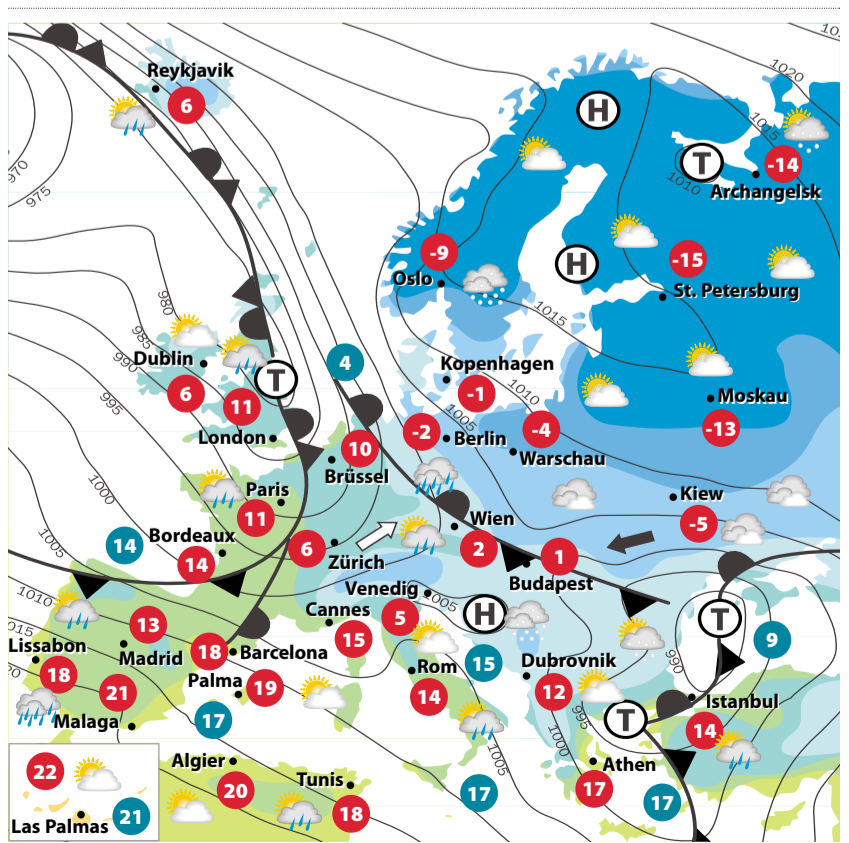
Deutschland



Heute

Table with 3 columns: City, Temperature, Weather condition. Includes cities like Aachen, Bochum, Bonn, Bad Kissingen, Bremen, etc.

Europa



Welt heute

Table with 2 columns: City, Temperature/Weather condition. Includes cities like Algier, Amsterdam, Antalya, Athens, Bangkok, etc.